



Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Halle (Baptisten)
Friedenskirche

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.

Leviticus 19,33



Franz26 © pixabay.com

März

2025

- Monatsandacht
- Lesepredigt: Bergpredigt Matthäus 5, 21-26
- Was ist der Gemeindebrief für dich
- Termine im März

Monatsandacht März 2025



Und wenn ein Fremder bei dir lebt in eurem Land, sollt ihr ihn nicht bedrängen. 3. Mose 19,33

Die Menschen im alten Israel haben auch erlebt, dass die Begegnung mit Fremdem und Fremden herausfordernd sein kann. Nicht immer führt sie zu offenen Armen. Manchmal löst sie Verteidigungshaltungen oder Abwehrreaktionen aus, gelegentlich sogar Gewalt. Fremde werden bedrängt. So menschlich allzu menschlich ging es wohl schon immer zu, andernfalls wäre dieses Gebot gar nicht in die Bibel aufgenommen worden.

Wurde es aber. Und zwar deshalb, damit wir unsere Skepsis Fremden(m) gegenüber und die mit ihr einhergehenden Reflexe durchbrechen und einen anderen Umgang einüben; ein alternatives Verhaltensmuster ausprobieren. Das könnte so aussehen: Fremdes an sich heranlassen, Fremden Raum schaffen, in die Begegnung gehen, das Miteinander suchen.

Ein Schlüssel dafür ist die Erinnerung an die eigene Erfahrung. Ein Vers weiter wird Israel daran erinnert, dass es selbst mal zu den Fremden gehörte. Sklaven waren sie in Ägypten. Heimatlos, am unteren Ende der gesellschaftlichen Hierarchie.

Manche werden zustimmend nicken, weil sie diese Erfahrung kennen. Für Herkunftsdeutsche wie mich gehören solche Erlebnisse nicht zur Biografie. Aber wir können versuchen, uns in die Situation Fremder hineinzusetzen.

Als meine Eltern vor einigen Jahren Kontakt zu Geflüchteten aus der Türkei bekamen und ihnen Deutschunterricht gaben, sagte mein Vater irgendwann zu meiner Mutter: Wie wären wir wohl damit umgegangen, wenn wir mit kleinen Kindern in ein anderes Land hätten fliehen und alles zurücklassen müssen? Diese Frage, dieses Mitschwingen mit den Erfahrungen anderer hat Offenheit für „die Fremden“ und Nähe zu ihnen erzeugt. Bei seiner Beerdigung waren viele aus der türkischen Gruppe anwesend und erwiesen ihm als Muslime auf einer christlichen Beerdigung die letzte Ehre. Das war mehr als nur eine Geste. Mich hat das sehr angerührt und mich bestätigt: sich empfänglich für die Erfahrung anderer machen, öffnet Herzen und erzeugt Nähe. Und wer sich einmal auf echte Begegnungen eingelassen hat, wird den Fremden nicht mehr bedrängen.

Das ist noch keine Lösung für die vielen Fragen rund um das Thema Migration, das uns in Deutschland gegenwärtig bewegt. Und ja, man muss nicht alle und alles umarmen. Aber Gott zeigt uns hier einen Weg für einen gerechten Umgang mit den Fremden, die unter uns sind. Wenn wir ihn gehen, werden wir nicht nur Überraschendes erleben, sondern auch ihm selbst begegnen. Denn: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen,“ sagt Jesus.

Oliver Pilnei
Theologische Hochschule Elstal

Lesepredigt

Bergpredigt

Matt 5:21-26 Wut/Versöhnung

Hast du schon einmal jemanden ohne Grund nicht gemocht? Das passiert öfter, als du denkst! Ich habe immer versucht, jemand Angenehmes zu sein, jemand, den die Leute mögen! Als ich zum ersten Mal Pastor wurde, fand ich es schwierig, wenn die Leute mich nicht mochten. Ich konnte nicht verstehen, was ich getan hatte. Ich meine, wir alle wollen doch gemocht werden, oder? Ich glaube nicht, dass es Menschen gefällt, nicht gemocht zu werden. Aber ich musste damit umgehen und lernen, damit zu leben. Die Menschen bilden sich eine Meinung zu allen möglichen Dingen.

Manchmal ist es eine kulturelle Frage. In Australien ist es zum Beispiel sehr normal, ohne Schuhe herumzulaufen. Es gibt viele Menschen, die barfuß gehen. Ich könnte die meiste Zeit barfuß herumlaufen. Aber als ich in der Schweiz war, ging ich zu einem Leiter-Treffen in der Gemeinde (in der ich auch wohnte) und trug keine Schuhe, woran eine Dame sehr Anstoß nahm! Sie mochte mich nicht, weil sie es als anstößig empfand, keine Schuhe zu tragen. Hätte ich das gewusst, hätte ich es nie getan. Ich will den Leuten keinen Grund geben, mich zu hassen.

In einer anderen Gemeinde gestand mir eine Frau, dass sie mich in den ersten Jahren meines Dienstes dort nicht mochte. Aber als sie darüber nachdachte, stellte sie fest, dass ich sie an ihren Ex-Mann erinnerte, der sie verärgert hatte, und weil ich ihm ein wenig ähnlichsah, konnte sie nicht darüber hinwegkommen, dass ich nicht dieselbe Person war. Oder zumindest dieselbe Persönlichkeit.

In einem anderen Fall war ich Pastor in einer Gemeinde. Das war eine neu gegründete Gemeinde. Sie nannten sich Kupfer Küsten Gemeinde Kirche. Im Englischen ist das eine mutige Abkürzung CCCC. Das Problem war, dass die Menschen in der Gemeinde nicht verstanden, was eine „Community“-Kirche ist. Es machte keinen

Sinn (sie fingen an zu denken, wir seien eine Art Sekte). Wenn wir als Baptistengemeinde bekannt wären, wüssten die Menschen in der Gesellschaft besser, wer wir sind, und wir würden uns in der Gesellschaft respektiert fühlen. Also schlug ich vor, den Namen in Copper Coast Baptist Church zu ändern. (Nur ein Wort anders). Es war nur ein Vorschlag, aber die Gemeinde dachte darüber nach und stimmte schließlich für die Namensänderung. Ein Ehepaar war jedoch so verärgert darüber, dass der Name um ein Wort geändert wurde, dass sie die Gemeinde verließen und nie wieder zurückkamen. Dafür haben sie mich gehasst. Ich ging zu ihnen und versuchte, sie zu versöhnen, aber sie konnten mir nie verzeihen.

Warst du schon einmal so wütend auf jemanden?

Hat es sich gut angefühlt?

Hat es irgendetwas besser gemacht?

Nein!

Eine Sache, die mehr Gemeinden umbringt als alles andere, ist ungelöste Wut! und ungelöste Konflikte.

Jemand hat jemandem etwas angetan und er bleibt wütend darüber. Sie suchen nicht nach Versöhnung. Sie verlassen vielleicht die Gemeinde. Vielleicht nehmen sie andere Menschen mit. Sie sind vielleicht wütend auf den Pastor, weil er die falsche Bibelübersetzung benutzt hat. Vielleicht sind sie wütend auf das Leitungsteam, weil es eine Entscheidung getroffen hat. Oder sie sind einfach wütend, weil jemand etwas gesagt hat, was sie nicht hätte beleidigen sollen.

Letzte Woche haben wir darüber gesprochen, dass Gesetze wie ein Spiegel sind. Sie können dir nur zeigen, was falsch ist, aber sie können es nicht in Ordnung bringen.

Heute schauen wir uns das Gesetz „Du sollst nicht töten“ an. Ich hoffe, dass fast jeder von uns sagen kann, dass er nicht die Absicht hat, jemanden zu töten. Eine gängige Praxis von Rabbinern ist es, einen Zaun um die Tora zu bauen. Das ist eine Regel, die jemanden davon abhalten soll, vom guten Weg abzukommen und zu sündigen.

Stell dir vor, in der Nähe gibt es eine gefährliche Klippe. Es ist schon vorgekommen, dass Menschen versehentlich über den Rand gestürzt sind.

Um es sicherer zu machen und die Leute davon abzuhalten, über die Klippe zu stürzen, könnte die Stadt ein Schild aufstellen, auf dem steht: „Warnung vor gefährlichen Klippen!“ Aber manche Leute versuchen trotzdem, so nah wie möglich an den Rand zu kommen, um hinüberzuschauen. Dabei könnten sie versehentlich abstürzen und trotzdem sterben. Also baut die Stadt ein paar Meter hinter dem Schild einen Zaun. Aber stell dir vor, jemand fährt aus Versehen mit seinem Auto durch den Zaun und stürzt über die Klippe. Er könnte sich immer noch verletzen und sterben. Also erlässt die Stadt ein Gesetz, das den Zugang zu dem Gebiet nur für Fußgänger erlaubt. Wird das verhindern, dass Menschen getötet werden? Wenn jemand zu Fuß in das Gebiet geht, an dem Schild vorbeikommt und über den Zaun klettert, kann er immer noch die Klippe hinunterfallen und sterben.

Jesus als Rabbi baut einen Zaun um die Tora. Jesus will nicht nur, dass wir uns davor hüten, jemanden zu töten. Er will, dass wir nicht in seine Nähe kommen. Er will nicht, dass irgendjemand tötet, also sagt er, dass du deinen Bruder nicht dumm nennen sollst, denn das beweist nur, dass du denkst, dass du besser bist als er und du bist nicht besser als er.

Er sagt, dass du deinen Bruder nicht beleidigen sollst, denn damit stellst du dich über ihn. Selbst wenn wir an den Punkt kommen, an dem wir zornig werden, kommen wir gefährlich nahe daran, die Tora zu brechen und das Gesetz zu übertreten.

Und Jesus weiß, dass Christen dem langsamen Abstieg in die Sünde genauso zum Opfer fallen können wie jeder andere auch. Jesus weiß, wozu wir fähig sind.

Er sagt, wenn wir Gott verehren, werden wir vielleicht feststellen, dass es ein Beziehungsproblem gibt, das gelöst werden muss. Wir sollten uns mit diesem Problem befassen oder uns dem Bruch der Tora nähern.

Na und?

In Victor Hugos *Les Misérables* gibt es eine schöne Illustration

dieser Art von wiederherstellender Liebe und der Verhinderung von Sünde. Die Hauptfigur Jean Valjean wurde inhaftiert, weil er einen Laib Brot gestohlen hatte, um das hungernde Kind seiner Schwester zu ernähren. Das Gesetz war eindeutig - Stehlen war ein Verbrechen. Aber die Strafe war hart: Neunzehn Jahre Gefängnis. Als er entlassen wurde, war er nicht mehr derselbe Mann. Die Gesellschaft hatte ihn als Kriminellen abgestempelt, und weil das so war, wollte ihm niemand Arbeit oder Unterkunft geben. Die Ablehnung der Welt verhärtete sein Herz.

Eines Nachts nahm ihn ein Bischof auf, gab ihm zu essen und ein warmes Bett. Doch Valjean, geprägt von jahrelanger Grausamkeit, sah eine Gelegenheit. In dieser Nacht stahl er das Silber des Bischofs und floh.

Am nächsten Morgen erwischte ihn die Polizei und schleppte ihn mit dem Silber in der Hand zum Haus des Bischofs zurück. Das war's - die Gerechtigkeit würde siegen. Das Gesetz war eindeutig: Jean Valjean hatte das Gebot „Du sollst nicht stehlen“ gebrochen. Er hatte Unrecht getan und verdiente es, bestraft zu werden.

Aber was hat der Bischof getan?

Statt zu zürnen, statt Gerechtigkeit zu fordern, statt Bitterkeit walten zu lassen, baute der Bischof einen *Zaun* um Valjeans Sünde - er hielt ihn davon ab, weiter zu fallen.

Er sah die Polizisten an und sagte: *„Oh, da irren Sie sich, meine Herren! Ich habe ihm dieses Silber gegeben. Und Jean, mein Freund, du hast vergessen, die wertvollsten Stücke zu nehmen!“*

Die Polizisten waren fassungslos und hatten keine andere Wahl, als Valjean gehen zu lassen.

In einem ruhigen Moment wandte sich der Bischof an ihn und flüsterte: *„Mit diesem Silber habe ich deine Seele für Gott gekauft. Du musst es nutzen, um ein ehrlicher Mensch zu werden.“*

In diesem Moment hatte der Bischof jedes Recht, wütend zu sein. Er hatte jedes Recht, eine Bestrafung zu fordern. Alles Recht, dem Gesetz seinen Lauf zu lassen.

Aber stattdessen baute er einen Zaun- nicht um sich selbst, sondern um Valjeans Zukunft.

Der Bischof hielt ihn davon ab, über die Klippe zu stürzen.

Er errichtete eine Barriere der Gnade, bevor Valjean in den totalen Ruin stürzen konnte.

Denn Wut ist der erste Schritt zur Zerstörung. Sie führt zu

Beleidigungen. Beleidigungen führen zu Hass. Hass führt zu Schaden.

Jesus will nicht, dass wir uns an den Rand der Klippe begeben - er will, dass wir uns von ihr fernhalten.

Der Bischof folgte diesem Prinzip.

Anstatt Valjean das zu geben, was er verdiente, errichtete er einen Zaun der Barmherzigkeit und führte ihn zu einem neuen Leben.

Dieser einzige Akt der unverdienten Gnade veränderte Jean Valjean für immer. Er gab das Verbrechen auf. Er widmete sein Leben der Hilfe für andere. Er wurde ein Mann der Barmherzigkeit - weil ihm zuerst Barmherzigkeit zuteilwurde.

Das ist die Herausforderung für uns.

- Wenn uns Unrecht getan wird, schlagen wir dann wütend um uns oder bauen wir einen Zaun der Gnade?
- Wenn uns jemand beleidigt, treiben wir ihn weiter in die Sünde oder halten wir ihn davon ab, zu fallen?
- Wenn wir die Möglichkeit haben, Gerechtigkeit zu fordern, entscheiden wir uns stattdessen für Barmherzigkeit?

In Römer 12:21 steht:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Das ist genau das, was der Bischof getan hat.

Und genau das ist es, wozu Jesus uns auffordert.

Anstatt den Zorn auf die Spitze zu treiben und den Groll weiter schwären zu lassen, sollten wir Zäune der Gnade errichten, die andere davon abhalten, tiefer in die Sünde zu fallen, und uns selbst davor bewahren, mit ihnen zu fallen.

Denn bei der Versöhnung geht es nicht nur um Vergebung. Es geht darum, Zerstörung zu verhindern, bevor sie beginnt.

In Christus

Markus Schmid (Pastor)

Was ist der Gemeindebrief für Dich?

Gemeinde heißt Gemeinschaft und unser Gemeindebrief hat seinen Anteil – Andachten und Gedanken zum Mitnehmen, Termine und Einblicke in die aktuellen Entwicklungen in der Gemeinde.

Aber – Was ist der Gemeindebrief für dich?

Freust du dich, die Predigten zu lesen und Neuigkeiten zu erfahren, oder fehlt es dir an neuen Informationen zur Gemeinde? Blätternst du schnell hindurch, wenn er im Fach lag, damit er nicht völlig ungelesen in die Papiertonne wandert? Suchst du als erstes den Zettel mit den Terminen oder nutzt du dafür sowieso die Gemeinde-App? Hast du dir schon gedacht „Schade um das Papier, warum kann ich den Gemeindebrief nicht digital haben?“ oder schneidest du die Titelblätter mit Fotos und Bibelversen und sammelst sie?

Der Gemeindebrief erreicht auch diejenigen, die nicht mehr selbst in die Gemeinde kommen können und wir wünschen uns, dass sie durch Besuche – auch durch diejenigen die „Gemeindebrief-Boten“ sind – mit uns verbunden bleiben.

Daher wollen wir den Gemeindebrief nicht als solchen in Frage stellen, sondern euch vielmehr bitten uns anzusprechen oder zu schreiben. Was gefällt euch und was nicht, was fehlt und soll die gedruckte Auflage reduziert werden und stattdessen ein digitaler Gemeindebrief geteilt werden?

Wir sind gespannt auf eure Ideen,

euer Redaktions-Team



Information aus dem Landesverband Landesverbandstagung NOSA 2025 in Celle

Der Landesverbandsrat der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt trifft sich 2025 in der Gemeinde Celle. Thema ist der Zukunftsprozess des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden "Unser Bund 2025" mit

seinen
Auswirkungen
auf die
regionale
Ebene. Jetzt
geht es
darum die



angedachten und vorbereiteten Veränderungen zu gestalten. Auf dem Bundesrat in Kassel sollen im Mai entscheidende Weichen gestellt werden, die auch die Zukunft unseres Landesverbandes betreffen. In diesem Prozess müssen wir unseren Landesverband neugestalten und transformieren. Das bedeutet es gibt neue Chancen.

Zugleich bedeutet es sich von Vertrautem zu verabschieden und Neues zu wagen. Das Spannende dabei ist, dass wir auch in der Vorbereitung unserer Tagung noch warten auf die aktuellen Entwicklungen des Prozesses und so nur mitteilen können, dass wir einen Raum offenhalten zur Bearbeitung und Diskussion in Celle. Es wird spannend! Es wird auch spannend, weil unser Generalsekretär, Pastor Christoph Stiba vor Ort mit dabei ist. Herzlichen Dank für die Einladung der Gemeinde Celle.

Am Sonnabend, dem 05.04.2025 treffen sich alle Abgeordneten der Gemeinden im Landesverband zu ihrer jährlichen Ratstagung.

Ein erster vorläufiger Überblick:

Gottesdienst mit Andacht von Christoph Stiba, Generalsekretär
BEFG

Konferenzthema mit Christoph Stiba und Jürgen Tischler (Mitglieder
der Projektgruppe)

Mittagessen

Ratstagung: wesentliche Tagesordnungspunkte

- Haushaltsabschluss 2024
- Haushaltsplanungen 2025-2026
- Haushalt 2025
- Berichte aus Landesverband, Werken und Bund

In den nächsten Wochen folgen weitere Informationen und Briefe an die Gemeinden mit Unterlagen.

Jürgen Tischler, Stand: 17.01.2025

Gemäß des Gemeindebeschlusses in der Mitgliederversammlung am 23. Februar wird unsere Gemeinde in Celle durch Ina Stenzel vertreten. Da wir noch einen zweiten Delegierten als Vertreter unserer Gemeinde entsenden können, überlegt euch bitte, ob ihr gerne mit Ina gemeinsam zu dieser wichtigen Tagung fahren möchtet und meldet euch zeitnah bei der Gemeindeleitung. Markus hat die notwendigen Anmeldeunterlagen vorliegen.

Urlaub Pastor Markus Schmid

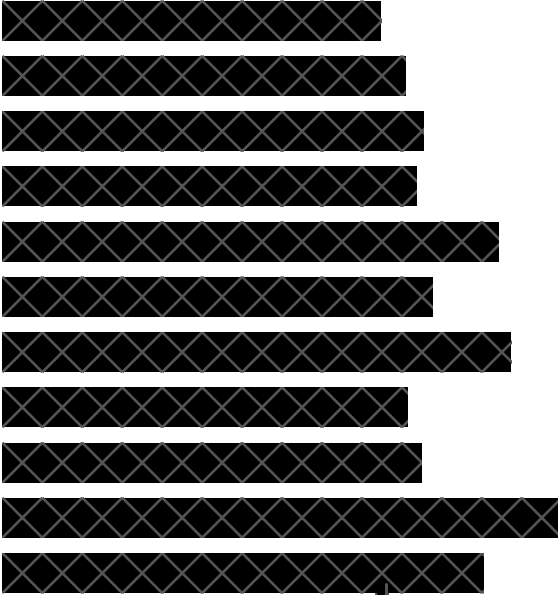
In dem Zeitraum 03.03.2025 – 09.03.2025 ist unser Pastor im Urlaub.

Terminübersicht März 2025

	Datum	Zeit	Veranstaltung	Zusatzinfo
Sonnabend	01.03.2025	10:00 - 11:00	Männer-Brunch	
Sonntag	02.03.2025	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst	
Dienstag	04.03.2025	09:30	Gebetsstunde	Gebetsraum
		19:30	Chorprobe	
Mittwoch	05.03.2025	19:00	Gebetskreis	unterer Saal
Sonntag	09.03.2025	10:00 12:00 - 13:00	Gottesdienst und Kindergottesdienst gemeinsames Essen	
Dienstag	11.03.2025	09:30	Gebetsstunde	Gebetsraum
		19:30	Chorprobe	
Mittwoch	12.03.2025	19:00	Gebetskreis	unterer Saal
Freitag	14.03.2025	19:00 - 21:00	Gemeindeleitungs-sitzung	
Sonnabend	15.03.2025	18:00	Lobpreisabend	
Sonntag	16.03.2025	10:00	Gottesdienst und Kindergottesdienst	
		18:00-21:00	JET-Abend	Jugendraum
Dienstag	18.03.2025	09:30	Gebetsstunde	Gebetsraum
		19:30	Chorprobe	
Mittwoch	19.03.2025	19:00	Gebetskreis	unterer Saal
Sonntag	23.03.2025	10:00	Gottesdienst und Kindergottesdienst	
Dienstag	25.03.2025	14:30	Seniorenkreis	
		19:30	Chorprobe	
Mittwoch	26.03.2025	19:00	Gebetskreis	unterer Saal
Freitag	28.03.2025	18:00	Frauentreffen	
Sonntag	30.03.2025	10:00	Gottesdienst und Kindergottesdienst	

Geburtstage im März 2025

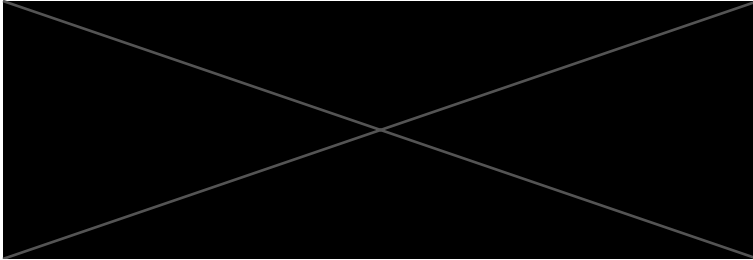
Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir; aus deiner Hand empfangen ich unendliches Glück. (Psalm 16,11 (HFA))



Wir wünschen euch zum Geburtstag alles Gute, Gottes reichen Segen und dass er Euch Freude an den kleinen und großen Augenblicken des Lebens schenkt. Wir hoffen, dass ihr im neuen Lebensjahr Glück aus Gottes Hand empfangen könnt und auf seinem Weg geleitet werdet.

Unsere Älteren und Kranken*

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not.
(Psalm 46,2)



Veränderungen bitte an die Gemeindeleitung weitergeben.

*Erwähnt werden können nur Personen, die Ihr Einverständnis gemäß Datenschutzverordnung gegeben haben.

Schwierige Zeiten, Krankheit und Steine im Weg des Lebens sind nicht nur für uns selbst eine Herausforderung, sondern auch für unsere Liebsten und die Beziehung zu Gott. Wir wünschen euch, dass ihr Kraft und Mut im Gebet findet, dass ihr auch an dunklen Tagen die Hoffnung nicht verliert und euch auch aus unserer Gemeinde Beistand und tröstende Worte erreichen. Wir beten für Euch und alle, die gerade durch eine schwierige Zeit gehen und Kraft und Beistand brauchen.



Gebetsanliegen

Wir beten darum, dass unser Leitbild

gemeinsam leben gestalten

unter Gottes guter Führung bei uns immer mehr Gestalt gewinnt, indem jeder von uns zunehmend versteht, dass dieses Ziel nur durch unser persönliches Engagement erreicht werden kann. Dass jeder seine von Gott gegebenen Gaben entdecken und mutig in die Gemeinschaft zum Bau des Reiches Gottes einbringen darf und soll.

Wir sind Gott dankbar

- für seine Güte, seine Liebe und seine Treue, die uns täglich begleiten
- dass wir uneingeschränkt und ohne Bedrohung durch Krieg und Gewalt Gemeinschaft haben können
- für alle Bewahrung und Führung unserer Gemeinde über so viele Jahrzehnte hinweg

Wir bitten

- um Heilung für alle, die unter gesundheitlichen Einschränkungen leiden
- um Stärkung für unsere älteren Geschwister
- um geistliches Wachstum für uns alle
- um Weisheit und Führung in allen inner- und übergemeindlichen Vorhaben und Entscheidungen
- um Bewahrung von Demokratie und Frieden in unserem Land
- um Frieden und Verständigung in den Krisen- und Kriegsgebieten dieser Welt

Wir beten:

„Herr, hilf uns in unserem Umfeld Zeichen Deiner Menschenfreundlichkeit und Liebe zu leben und als Deine Kinder immer neu Menschen zum Vertrauen auf Dich einzuladen und zu ermutigen. Hilf uns so zu leben, dass man Dich durch uns sieht



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Halle (Baptisten) Friedenskirche

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Kontakt & Impressum

Pastor

Markus Schmid
Telefon/Mobil 01511 2754526
pastor@baptisten-halle.de

GemeindeleiterIn

Marlies Reichelt
Telefon/Mobil 0162 9358339
marlies.reichelt@baptisten-halle.de

Gemeindebüro/Anschrift

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Halle
Ludwig-Wucherer-Straße 39, 06108 Halle (Saale)
Telefon (0345) 5 23 33 38
friedenskirche@baptisten-halle.de
www.baptisten-halle.de    **YouTube**

Redaktionsteam

gemeindebrief@baptisten-halle.de

Bankverbindung

Spar- und Kreditbank EFG eG, Bad Homburg
IBAN: DE49 5009 2100 0000 6622 08
BIC: GENODE51BH2

**Als Freikirche finanzieren wir uns ausschließlich über Spenden.
Spenden sind steuerlich absetzbar. Vielen Dank an alle Unterstützer!**

Für den nächsten Gemeindebrief freuen wir uns über Beiträge und Themenvorschläge.
Bitte gebt bzw. schickt sie rechtzeitig an das Redaktionsteam!